



DIE GEDENKSTÄTTE BERGEN-BELSEN – ORT DER ERINNERUNG

Etwa sechzig Kilometer nordöstlich von Hannover (Niedersachsen), in der Lüneburger Heide, liegt das ehemalige Kriegsgefangenen- und Konzentrationslager Bergen-Belsen. Zwischen 1941 und 1945 starben hier etwa 50.000 KZ-Häftlinge und 20.000 Kriegsgefangene. Die heutige Gedenkstätte mit Massengräbern, Mahnmalen, der Wald mit Relikten des Lagergeländes, der sowjetische Kriegsgefangenenfriedhof, Teile der anschließenden Kasernenanlagen sowie die Bahnrampen, an denen die Häftlinge ihren Fußmarsch in das Lager antraten, sind Mahn- und Gedenkorte der Bundesrepublik Deutschland. Bis heute ist das Gelände ein Ort der Andacht, der Trauer und der Ehrung der Toten. Die ersten nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Erinnerungsmale werden seit 1999 durch eine Bronzetafel, die die Opfergruppen benennt, ergänzt. (Eine Abbildung der Tafel und der Wortlaut des Textes sind unten stehend wiedergeben.)

In seiner Funktion als Gedenkstätte dient der Ort, seit der Errichtung des ersten Informations- und Dokumentationszentrums im Jahr 1990 und dem Neubau des Dokumentationszentrums Bergen-Belsen im Jahr 2007, der Forschung, der geschichtlichen Aufklärung und der gesellschaftlichen Selbstreflexion. Seit 1992 ist die heutige Gedenkstätte auch Kulturdenkmal im Sinne des niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes.

DIE BRONZETADEL:

Wir gedenken der Männer,
Frauen und Kinder aus vielen Ländern,
die im Konzentrationslager Bergen-Belsen
gefangen gehalten und um ihr Leben
gebracht wurden
Politische Gegner
des Nationalsozialismus
Juden
Sinti und Roma
Zeugen Jehovas
Homosexuelle
Opfer der Zerstörung
des Rechts
Wir gedenken
der im Kriegsgefangenenlager
Bergen-Belsen um ihr Leben gebrachten
Soldaten aus der Sowjetunion
und aus anderen Staaten



AUFGABEN

1. Woran soll Bergen-Belsen uns erinnern? Bezieht die Bronzetafel in eure Überlegungen mit ein. Zu welchem Ergebnis kommt ihr?
2. Informiert euch in Tagebüchern und Erinnerungsberichten von Zeitzeugen über das Leben in einem Konzentrationslager. Wie waren die Haftbedingungen, wie konnte man überleben, welche Gruppen gab es im Lager usw.? Bearbeitet in Gruppen jeweils einen Aspekt. Sammelt Unterlagen (z. B. Fotos) und präsentiert sie auf einer Wandzeitung.
3. Informiert euch, welche »Spuren« aus der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in eurer Heimatregion noch erhalten sind und bereitet den Besuch einer Gedenkstätte in der näheren Umgebung vor.
4. Diskutiert in der Klasse, warum und für wen (nicht nur Opfer!) solche Mahnmale wichtig sind.
5. Denkmal als »Zeitzeugnis«: Denkmale erinnern nicht nur an »positive« Epochen oder Ereignisse. Gerade ihr dokumentarischer Wert ist wichtig. Findet Beispiele für weitere Hinterlassenschaften, die erhalten werden sollen, auch wenn sie für eine Zeit stehen, die wir heute kritisch bewerten.



Bronzetafel
Foto: Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung

Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	Al	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11

DIE GEDENKSTÄTTE BERGEN-BELSEN – ORT DER ERINNERUNG

SACHINFORMATIONEN

»Im Stalag XI-C Bergen-Belsen im Winter 1941/42«

Aus den Aufzeichnungen des kriegsgefangenen sowjetischen Offiziers Tamurbek Dawletschin

»... Am Mittag wurden die Gefangenen zur Küche geführt. Es gab Rübensuppe. Davon bekamen wir einmal am Tag einen dreiviertel Liter. Die Rüben wurden ungewaschen gekocht, zusammen mit Sand, Stroh und jeglicher Art von Schmutz; außerdem war die Suppe so sauer, dass sich beim Essen der Speichel im Mund zusammenzog. Die bis zum äußersten ausgehungerten Gefangenen verschlangen sie gierig zusammen mit dem Sand, der zwischen den Zähnen knirschte, damit bloß etwas den Magen füllte und man das quälende Gefühl des Hungers etwas stillen konnte ... In der Baracke, in der zweihundert Leute lagen, hörten der Lärm, die Gespräche, das Stöhnen der Kranken nachts nie auf. Die Gefangenen, die fast alle an Durchfall litten, mussten im Dunkeln über die Liegenden hinweggehen, so dass sich ein Geschrei und Schimpfen erhob. Einen normalen Schlaf zu finden gelang selten, meist lag man im Zustand des Halbschlafs und hörte alles, was in der Baracke vorging ... Mitte Januar fiel Schnee, auch setzte grimmiger Frost ein, dann erhoben sich Schneegestöber, und überall pffiff es. Im Lager brach die Katastrophe aus; die Gefangenen erfroren buchstäblich. Es gab Tage, an denen im Lager und im Lazarett zusammen um die dreihundert Menschen starben. Für die Toten waren in einiger Entfernung vom Lager Gruben ausgehoben worden, in die man sie mitsamt ihrer Nummer am Hals legte. In den Büchern des Lazarett, in die die Verstorbenen eingetragen wurden – mit dem Vermerk, in welches Grab und in welche Reihe der Gefangene gelegt wurde – fand sich auch die Todesursache. Meistens hieß es »allgemeine Schwäche«, worunter sich auch der Tod durch Hunger, Tuberkulose und vieles andere verbarg. Unter »allgemeine Schwäche« fielen auch Erfrierungen, Typhus usw. Die fortlaufende Nummer im Totenbuch näherte sich im Frühjahr der Zahl 18.000.«

(stark gekürzte und bearbeitete Fassung) Quelle: Privatbesitz. c/o Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung. Zentralnachweis zur Geschichte von Widerstand und Verfolgung 1933–1945 auf dem Gebiet des Landes Niedersachsen. Die »Erinnerungen« von Tamurbek Dawletschin sind unter dem Titel »Von Kasan nach Bergen-Belsen. Erinnerungen eines sowjetischen Kriegsgefangenen« 2005 in der Reihe »Bergen-Belsen-Schriften« erschienen.

FRAGEN + ZIELE

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch Hinterlassenschaften aus der Zeit des Nationalsozialismus als Denkmal identifizieren (Lernziel L1) und unsere Verantwortung für deren Erhalt verstehen (L2). Sie sollen dabei erkennen, dass es »schwierig« ist, einen angemessenen Umgang mit Zeugnissen des NS-Terrors und eine allgemein akzeptierte Form der Erinnerung zu finden, die allen Opfergruppen gerecht wird.

Die Schülerinnen und Schüler sollen den besonderen Charakter der Gedenkstätte Bergen-Belsen würdigen, die in erster Linie dem Gedenken an die Menschen dient, die hier Opfer des Nationalsozialismus wurden. Sie sollen erkennen, wie ein solches Mahnmal unser aller Bewusstsein dafür schärft, dass so etwas nie wieder geschehen darf. Alle »unbequemen« historischen Zeugnisse zu entfernen würde bedeuten, die Geschichte nachträglich korrigieren zu wollen.

Die Beschäftigung mit der Bronzetafel gibt den Jugendlichen zudem einen Überblick über verschiedene Opfergruppen. Sie erkennen, dass der Prozess der »Erinnerungskultur« abhängig ist von den politischen und gesellschaftlichen Zielsetzungen der jeweiligen Zeit, wie die erst 1999 angebrachte Bronzetafel mit ihrer differenzierten Betrachtung der Opfergruppen (u. a. Sinti und Roma, Zeugen Jehovas und auch Homosexuelle) beispielhaft zeigt. Die Inschriftenwand von 1947 dagegen ist – in einem mit den jeweiligen Regierungen abgestimmten Text – nur den Nationen der Opfer gewidmet.

LERNFORMEN

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Frage der »Denkmal-Würdigkeit« der Gedenkstätte und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft. Frage 5 weitet diesen Ansatz auf andere »unbequeme« Denkmale aus und kann z. B. zu einer Diskussion über die Hinterlassenschaften des DDR-Regimes führen (Palast der Republik in Berlin, Mauerreste, etc.). Arbeitsblatt C1 greift dieses Thema auf.

Die Erinnerungen und Tagebücher (Anregungen zur Lektürauswahl liefert die Publikationsliste im Internet unter www.bergen-belsen.de) vermitteln den Jugendlichen einen authentischen Einblick in das Schicksal und die Lebenssituation der Lagerinsassen und erleichtern den affektiven Zugang der Schülerinnen und Schüler zu diesem schwierigen Thema.

Je nach Möglichkeit kann die Beschäftigung mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen auch ausgeweitet werden auf die Analyse weiterer Zeugnisse des Nationalsozialismus. Besonders einzugehen wäre hier z. B. auf die Formensprache der Architektur des »Dritten Reichs« und anderer Diktaturen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie Stil- und Formensprache am Bau Rückschlüsse u. a. auf das politische System zulassen: z. B. Monumentalität, kleine Fenster, martialischer Eindruck, strenge Rechtwinkeligkeit (contra Offenheit, Transparenz, Leichtigkeit, Bürgernähe).

MEHR INFOS

- Gedenkstätte Bergen-Belsen im Internet: www.bergen-belsen.de, dort erhält man auch einen Überblick über Fachpublikationen zum Lager, Tagebücher und Erinnerungsberichte von Zeitzeugen.
- Stiftung niedersächsische Gedenkstätten: Bergen-Belsen. Katalog der Dauerausstellung. Göttingen 2009.
- Dies.: Geschichte bewusst machen. Gedenkstätten und Erinnerungskultur in Niedersachsen. Celle 2009.